

der Rechenkunst und Algebra ...“ (1813, 6. von Franz Baur umgearb. Aufl. 1866), das zweiteilige „Lehrbuch der Geometrie zum Gebrauche auf Forst-Akademien ...“ (1814–17, 2. Aufl. 1824–29, Reprint 2017) und das „Lehrbuch der Geometrie. Zum öffentlichen Gebrauche ...“ (5. Aufl., ed. Baur, 1857). W. erfand einige Instrumente, darunter ein Dendrometer zur Berechnung der Holzmenge bzw. der Kubikmaße eines stehenden Baums („Beschreibung eines Dendrometers ...“, 1812; „Anleitung zur Construction und dem Gebrauch eines einfachen Taschen-Dendrometers ...“, 1834, 2. Aufl. 1846), das als Vorbild für die Weiterentwicklungen etwa durch →Franz Grossbauer v. Waldstätt diente, sowie andere Schätzungshilfen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang sein Lehrbuch über „Waldwerth-Schätzung“ (2 Bde., 1835–36, 2. Aufl. 1838–41). W.s hervorragende Fähigkeiten als Zeichner schätzte z. B. Joseph Max Frh. v. Liechtenstem, der ihn für die Anfertigung der Karte „Das Erzherzogthum Nieder-Ostereich Unter und Ob Der Enns = Carte De L'Archiduché D'Autriche, ca. 1:340.000“ (1810) engag. 1821 bereiste W. die Gebirge Österr., insbes. der Stmk. und des Salzkammerguts. Dabei gelang es ihm, das Problem der Höhenschichtmessungen im Gelände mittels eines Barometers geometr.-mathemat. zu lösen. Seine einfache Rechenmethode fand danach auch im Straßen-, Berg- bzw. Untertagbau Anwendung („Beschreibung eines verbesserten, bequemen und einfachen Reise-Barometers ...“, 1821; „Theoretisch-praktische Anleitung zur Berg-Situations-Zeichnung ...“, 1823). Da durch die napoleon. Kriege sämtl. Kartenmaterial von Mariabrunn und Umgebung vernichtet worden war, wurde W., der bereits 1811 mit seinen Schülern den Weidlingauer Forst vermessen hatte, 1823 mit der Aufnahme und Vermessung des Lainzer Tiergartens betraut. Die lithographierten Karten samt eingezeichneten Höhenschichten lagen 1824 vor. 1841–42 nahm er mit seinen Schülern abermals eine Vermessung des Lainzer Tiergartens vor, dessen Pläne 1845 fertiggestellt waren. W. war u. a. Lehrer von →Josef Ressel, mit dem er später immer wieder korrespondierte, und Maximilian Edler v. Wunderbaldinger sowie Briefpartner →Michael Seidl. Ab 1836 Mitgl. der Landwirtschaftsges. in Wien, war er weiters k. M. der patriot.-ökonom. Ges. in Böhmen und der stmk. Landwirtschaftsges. 1838 wurde er mit dem Prädikat „Edler v. Brückenbrand“ in den erbl. Adelsstand erhoben.

Weitere W.: s. ADB; Graeffner-Czikann; Poggendorff; Heß; Allg. Enc.

L.: *Klagenfurter Ztg.*, 1. 2. 1849; *WZ*, 12. 10. 1853; *ADB* (m. W.); *Graeffner-Czikann* (m. W.); *Poggendorff*, 2 (m. W.); *Wurzbach*; *Oesterr. Vjs. für Forstwesen* 3, 1853, S. 316, 32, 1914, S. 210f.; *Z. für die österr. Gymn.* 4, 1853, S. 837f.; *K. Schindler*, *Die k. k. Forstlehranstalt Mariabrunn*, 1863, S. 10, 92ff.; *F. Grossbauer*, *Das Winkler'sche Taschen-Dendrometer neuester Construction*, 1864; *Biographien zur Galerie berühmter und verdienter Forstmänner*, ed. G. v. Schwarzer, 1870; *R. Heß*, *Lebensbilder hervorragender Forstmänner ...*, 1885 (m. W.); *Allg. Enc. der gesammten Forst- und Jagdwiss.* 8, 1894 (m. W.); *J. Wesselys Berufsbiographie*, ed. *K. Petraschek*, 1908, S. 2, 185f.; *Zur Gedenkfeyer der Gründung der Forst-Lehranstalt Mariabrunn 1813 und der k. k. BOKU in Wien 1872, 1912–13*, S. 14, 16 (B.), 118f., 153f.; *A. Welker*, in: *NÖ Kulturberr.*, März 1964, F. 3, S. 18; *H. Killian*, *Mariabrunner Tril.* 2, 1968, s. Reg. (m. B.); *J. Resch*, in: *NÖ Kulturberr.*, Februar 1978, S. 13; *BOKU*, *Wien*.

(M. Pedsitschek)

Winnerl Joseph Thaddäus, Uhrmacher. Geb. Mureck (Stmk.), 25. 1. 1799; gest. Andrésey (F), 27. 1. 1886; röm.-kath. – Sohn des Murecker Revisors Adalbert W. und seiner Frau Maria Anna W., geb. Lawantz; ab 1836 mit Adele-Celestine Vaucanur (gest. 1865) verheiratet. – W. absolv. bei Georg Fidel Schmidt in Graz eine Uhrmacherlehre und wurde 1816 freigesprochen. Er arbeitete daraufhin ab 1823 bei höchst renommierten Uhrmachern in ganz Europa und bildete sich dort weiter. Zu seinen Stationen gehörten die Werkstätten von Johann Heinrich Kessels in Altona, Urban Jürgensen in Kopenhagen sowie ab 1829 Paris, wo er u. a. bei Breguet et fils tätig war. 1832 machte er sich in Paris selbstständig und wurde neben Berthoud, Motel und Robert zu einer gefeierten Persönlichkeit auf dem Gebiet der Uhrmacherei. Abgesehen von seinen ausgeprägten prakt. Fähigkeiten beruhte W.s Stärke darin, stets die Verbesserung der Genauigkeit der Zeitmessung als Ziel seiner Arbeiten zu sehen. Als Präzisionsuhrmacher war er stark am techn. Fortschritt interessiert und arbeitete mit nicht zu übertreffender Gewissenhaftigkeit an der Verbesserung der Gangleistungen der Zeitmesser. Dazu gehörten bes. die Marinechronometer sowie feine Pendeluhren. Dabei gelangte er ohne tiefere theoret. Kenntnisse mit einem ausgesprochenen Gefühl für Feinmechanik zu überzeugenden Lösungen. Berühmt sind der 1838 präsentierte Schleppzeigermechanismus von W. für Taschenuhren, die 1844 veröff. Neuentwicklungen zu Pendeluhren und Sekundenzählern (z. B. mit seiner Kugelhemmung oder die Pendeluhren ohne Ankergebel) und seine Arbeiten über den Isochronismus von Pendelschwingungen im